

Laibacher Zeitung.

N^o. 181.

Dinstag am 11. August

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insektionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insektionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. den ehemaligen Professor am reformirten Kollegium zu Klausenburg, Franz Szilágyi, und den provisorischen Direktor der bestandenen helvetischen Rechtsakademie zu Debreczin, Stefan Szűcs, zu Schulrathen für Ungarn allergnädigst zu erneuern geruht.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Ofen erledigte Lehrerstelle dem Lehrer am katholischen Gymnasium zu Hermannstadt, Eduard Krížek, verliehen und den Präsektor an der k. k. Theresianischen Akademie zu Wien, Dr. Jakob Rumpf, zum wirklichen Lehrer an dem katholischen Gymnasium zu Hermannstadt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zu Klassenlehrern an der neu begründeten israelitischen Musterhauptschule in Pesth, den Oberlehrer in Tottis, Abraham Lederer, und die geprüften Hauptschullehrer aus Böhmen, Moriz Schwarz, Ludwig Mendl und Jakob Herz, dann zum Religionslehrer den Rabbiner und Religionslehrer in Pesth, Salomon Kohn, und für das hebräische Fach den Lehrer zu Gewitsch in Mähren, Emanuel Schütz, ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat zwei am Krakauer Gymnasium erledigte Lehrerstellen, die eine dem dort in einstweiliger Verwendung stehenden Gymnasiallehrer Sigmund Sawczynsky, und die andere dem Gymnasiallehrer in Salzburg, Stefan Cholava, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den geprüften Lehramtskandidaten Doktor der Mathematik Karl Cerli, zum wirklichen Lehrer am k. k. Ober-Gymnasium zu Como ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Triest, 9. August.

H. Heute langten Se. Kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max mit seiner durchl. Gemalin, der Erzherzogin Charlotte, im Bahnhofe an. Derselbe war mit schönen Festons, belgischen und österreichischen Fahnen festlich geschmückt. Im Augenblicke, als der Zug hielt und Ihre kais. Hoheiten den Waggon verließen, dröbnte Kanonendonner vom Kastell und die Musikbände des k. k. Infanterieregiments Erzherzogs Rainer stimmte die Nationalhymne an, worauf das hohe Paar die Huldigungen von Sr. Excellenz des Herrn Statthalters und Zivil- und Militär-Gouverneurs Baron v. Wertens, des Vize-Admirals Bajacovich, des Konsularcorps und des Podesta der Stadt, Ritter v. Tomassini entgegen zu nehmen geruhte. Hierauf zogen Ihre kaiserliche Hoheiten durch die festlich geschmückten Straßen und durch die Coviva's rufende Menschenmenge in die Stadt ein.

Es heißt, man werde dem durchlauchtigsten neuvermählten Paare ein kostbares Album überreichen, zu welchem hiesige Künstler Luchtiges geliefert haben sollen.

Oesterreich.

Wien. Wie wir aus Ungarn erfahren, werden zu der nahe bevorstehenden Ankunft Sr. k. k. Apost. Majestät aufs Neue die großartigen und glänzendsten Vorbereitungen getroffen. Namentlich bemüht sich Sr. Durchlaucht der Fürst Bathonyi, auf seinem Schlosse Körmend dem erhabenen Monarchen einen glänzenden Empfang zu bereiten, und die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange.

Ehrenpforten von 14 Klafter Höhe werden errichtet, für die Beleuchtung des Schlosses und des herrlich angelegten Parks, welcher einen viel größern

Umfang hat, als der Garten zu Schönbrunn, sind Hunderte von Händen geschäftig. Kolossale Werkstätten sind errichtet und mehr als 400 Personen, Maler, Vergolder, Tapezierer, Tischler, Anstreicher, Zimmerleute u. arbeiten in denselben an der Ausschmückung des Schlosses und an den Vorbereitungen zu einem nächtlichen Volksfeste, mit großartiger Beleuchtung, welches Se. Durchlaucht zu Ehren Sr. k. k. Apost. Majestät veranstaltet. Man versichert uns, daß der Anblick, welchen die fürstliche Besitzung bei dem Eintreffen Sr. Majestät gewähren wird, noch viel überraschender sein werde, als der von Pesth bei der ersten Ankunft im Mai. Sämmtliche Arbeiten stehen unter der Leitung des Herrn Architekten Vernardis und des Herrn Dekorateurs Josef Hassa. (Oesterr. Ztg.)

Se. k. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli 1857 allergnädigst zu gestatten geruht, daß an der den Fabrikanten des allgemeinen österr. Zollgebietes und demgemäß auch jenem in dem Freihafen nach §. 14 der Vorerinnerung zum dalmatinischen Zolltarife vom 18. Februar 1857 zugestandenen Zollbegünstigung auch Mehl und Mehlprodukte theilnehmen.

Ihre k. k. Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, für das Spital der barmh. Schwestern in Szegedin eine Unterstützung von 400 fl. C. M. zu bewilligen.

Wien, 9. August. Hier eingelangten Nachrichten zufolge hat die Pforte an ihre Repräsentanten bei den vier Höfen, welche die diplomatischen Verbindungen mit ihr abgebrochen haben, den Vorfall mitgetheilt und dabei ihnen empfohlen, bis auf Weiteres auf ihren Posten zu verbleiben, falls ihnen die Pässe nicht zugesandt würden.

Der alljährige auf ewige Zeiten gestiftete feierliche Cortesdienst für die im Jahre 1809 gefallenen Tiroler und Borsarberger Landesvertheidiger wird am 13. d. M. in der Pfarrkirche zu St. Peter in Wien um 10 Uhr abgehalten. Zu gleicher Zeit wird auch für die im Jahre 1848 und 1849 in Italien und Ungarn gefallenen österreichischen Krieger eine stille h. Messe gelesen.

Triest, 8. August. Die Herren A. Fischer & Komp. machen bekannt, daß sie in Verbindung mit der Ankunft und dem Abgange der Eisenbahntains in Nabresina und Casarsa einen regelmäßigen Omnibusdienst zwischen Nabresina und Udine und zwischen Nabresina und Casarsa über Palma eingeführt haben. Die Abfahrt von Nabresina nach Udine erfolgt Morgens um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, um die Fahrt über Casarsa mittelst des letzten Zuges nach Venedig fortsetzen zu können. Die Abfahrt von Nabresina nach Casarsa erfolgt um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends über Palma und die Ankunft in Casarsa um 8 Uhr Früh, um mit dem ersten Zuge auf der Eisenbahn nach Venedig fahren zu können.

Die Abfahrt von Udine nach Nabresina erfolgt Nachmittags um 3 Uhr; die Ankunft in Nabresina um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. Die Abfahrt von Casarsa nach Nabresina für den Sitzzug erfolgt um 8 Uhr Abends, die Ankunft in Nabresina um 5 Uhr Früh. Der Fahrpreis ist:

von Nabresina nach Monfalcone	1 fl. — kr.
„ „ „ Romans	2 „ — „
„ „ „ Percotto	3 „ — „
„ „ „ Udine	3 „ 40 „
„ „ „ Palma	3 „ — „
„ „ „ Codroipo	5 „ 15 „
„ „ „ Casarsa	6 „ — „
„ Udine „ Percotto	— „ 40 „
„ „ „ Romans	1 „ 40 „
„ „ „ Monfalcone	2 „ 40 „
„ „ „ Nabresina	3 „ 40 „
„ Casarsa „ Codroipo	— „ 45 „
„ „ „ Palma	3 „ — „
„ „ „ Romans	4 „ — „
„ „ „ Monfalcone	5 „ — „
„ „ „ Nabresina	6 „ — „

Im Cabriolet zwischen Nabresina und Udine 20,

zwischen Nabresina und Casarsa 30 kr. mehr, 40 Pfd. Gepäck frei; für jedes Pfund Uebergewicht zwischen Nabresina und Udine 2, zwischen Nabresina und Casarsa 30 kr. mehr. (Tr. Ztg.)

Die medizinische Fakultät in Krakau hat aus den hiezu bestimmten Fonds in diesem Jahre vier Abhandlungen über vier verschiedene Thematia aus den medizinischen Wissenschaften, die von Studierenden verfaßt sein mußten, mit Preisen gekrönt, die zusammen 800 fl. betragen. Diese Preise sowohl, als auch die Art der Vertheilung wirken sehr günstig auf die wissenschaftliche Verwendung der Studierenden, und wir glauben, daß diese noch sehr junge Institution unserer Universität sehr gute Früchte tragen werde.

Aus Bremen, 31. Juli, berichtet die „Weser Ztg.“: Um die Schnelligkeit der Verbindung, welche über Trieste zwischen Europa und Indien hergestellt ist, darzutun, hat der österreichische Lloyd Sorge getragen, daß sofort nach Ankunft des Dampfers von Alexandria Zeitungen und Briefe nach verschiedenen Plätzen im inneren Deutschland abgehen. Auch an den „Nordd. Lloyd“ ist eine solche Zeitung eingegangen und von demselben im Museum ausgelegt worden.

Deutschland.

Leipzig, 5. August. Der König wohnte heute um 8 Uhr einer Vorlesung des Professors Dr. Wend über sächsische Geschichte bei und besuchte hierauf das Jakobshospital mit den darin vereinigten Anstalten, in welchen er den Vorträgen der Professoren Dr. Wunderlich, Dr. Günther und Dr. Otto Junke, Dirigenden des physiologisch-chemischen Laboratoriums beivohnte. Ein Seitens der Studierenden veranstalteter solenner Fackelzug fand heute Abends Statt.

Dresden, 4. August. Die am 2. und 3. d. M. abgehaltene allgemeine Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen ward über Erwartungen zahlreich besucht. Aus weiter Ferne von Süd und Nord, von Osten und Westen waren Kunstgenossen erschienen und unter ihnen fast alle jetzt lebende Schriftsteller der Gabelsberger'schen Schule; die Stenographische Welt hat noch nie eine Versammlung gesehen, welche in Bezug auf das Gewicht der Persönlichkeiten und die Zahl ihrer Teilnehmer von solcher Bedeutung gewesen wäre. Dem Auslande her waren u. a. vertreten: Wien, Prag, Brodek, Ragusa. — Herr Prof. Conn aus Wien, gesendet von dem k. k. Unterrichtsminister zu Wien, referirte über die Entwicklung der Stenographie in Oesterreich unter Hinweis auf die Thatsache, daß die Stenographie namentlich in praktischer Hinsicht dort immer größere Anerkennung und Verbreitung gewinne, da die k. k. Regierung für den Unterricht in der Stenographie eine dankenswerthe Fürsorge an den Tag gelegt habe, und führte an, daß die Stenographie namentlich in den Bureaux der ersten österreichischen Juristen bereits mehrfach in Anwendung gekommen sei. Ihm folgte der Vorstand des Centralvereins der österreichischen Stenographen, Herr Possanner Goler v. Ehrenthal, welcher hauptsächlich über das Wirken dieses Vereins und der über die österreichische Monarchie verbreiteten Stenographenvereine eine kurze Uebersicht gab, die gleichfalls sehr erfreuliche Resultate an den Tag legte.

Der bisherige türkische Gesandte in Berlin, Kemal-Effendi, hat sein Abberufungsschreiben erhalten. Ob die plötzliche Abberufung desselben mit dem in Konstantinopel stattgehabten Ministerwechsel im Zusammenhang steht, ist noch nicht bekannt. Kemal-Effendi ist mit Reschid Pascha verwandt. Wie man hört, wird auch das Berliner Gesandtschaftspersonal theilweise durch Andere ersetzt werden. Die Abberufung Kemal-Effendi's, welcher sich durch seinen großen Wohlthätigkeitsinn sehr viele Zuneigung erworben hat, wird in allen Berliner Kreisen sehr bedauert. (Ztblt.)

Nach einer der „B. V. Z.“ aus Stettin zugegangenen Notiz gedenken eine Anzahl dortiger

Kaufleute die günstige Stimmung, die der Handelsminister v. d. Heydt in Triest für den dortigen Lloyd bei der jüngsten Feier kundgab, zu benutzen, um die Konzeption zur Verwirklichung eines ähnlichen Unternehmens, das zunächst nur eine mögliche Belebung der Küstenschiffahrt sich zur Aufgabe stellt, nachzusuchen.

Italienische Staaten.

Neapel. Unter den bei Pisciardi gefundenen Papieren war eines, welches die Namen mehrerer Mitverhafteten enthält, was einige (jedoch wenig zahlreich) Verhaftungen in der Hauptstadt und der Provinz Salerno nach sich zog. Zu Neapel nennt man den Advokaten Saffi. Herr Saffi ist kein Republikaner, sondern eher ein Muratist, und seine intimen Beziehungen zu Salicetti sind für Niemanden ein Geheimnis.

— Unter den Gastgeschenken, die dem heiligen Vater jüngst vom Herzoge von Modena zugesandt wurden, zeichnet sich ein in Brillanten gesticktes Paar Sandalen durch Schönheit und Kostbarkeit aus.

Franreich.

Zur Feier des 15. August hat der Kultusminister ein Rundschreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe erlassen, worin er auf die Bedeutung hinweist, welche dieser Tag zu Anfang dieses Jahrhunderts als Dankfest „zum Andenken an die Wiederherstellung des Kultus und an den Namen dessen, der die Altäre wieder errichtete“, erhalten habe; zur Erinnerung an „die größte Wohlthat, die unser Land dem ersten Konsul zu danken hat“, gebt der Wunsch Napoleons III. dahin, daß in den Kirchen ein Te Deum „zum Lobe Gottes, der Frankreich beschützt“, gesungen und an dasselbe Gebete für die Erhaltung des Lebens des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen geschlossen werden möchten.

Der „Ost-Deutschen Post“ wird aus Paris geschrieben: Von dem Stande der Angelegenheiten in Konstantinopel hat man hier immer noch kein klares Bild. Nur das weiß man genau, daß man über ihn würde, auf das Geschrei der moldauischen Unionisten zu großes Gewicht zu legen. Man hat hier Nachrichten über Gewaltmaßregeln, welche sich nicht der vielgemähten Fürst Bogorides, sondern der ultramontane Metropolit von Jassy in Betreff der Wahlen hat zu Schulden kommen lassen. Er befahl seinem Klerus, bei Strafe der Abschwörung des Baretz, sich der Theilnahme an den Wahlen zu enthalten. Diese seltsame und willkürliche Strafe ist keineswegs gelinder, sie bedeutet nichts weniger als Ausstoßung aus dem priesterlichen Stande. Zu größerer Sicherheit stellte er als Wachen vor den Thüren der Wahllokale Diakonen auf, welche mit dicken Knütteln bewaffnet und beauftragt waren, jeden Priester, welcher der moralischen Autorität des Metropoliten sich nicht fügen würde, auf materielle Weise zur Wahlenthaltung zu befehlen. Am hellen Tage kam es in Folge dieser oberhirtlichen Anordnung vor mehreren Wahllokalen zu Prügeleien und blutigen Köpfen. Nur 3 Priestern gelang es, durch die Fenster in die Wahlkollegien zu dringen und ihr Votum abzugeben. Zwei von ihnen wurden von den Wachen des Metropoliten entdeckt. Ihnen wurde der Bart abgeschnitten.

— Wie dem „Pays“ aus Persien berichtet wird, war der englische Minister Murray am 7. Juni zu Teheran angekommen, wo er mit den vereinbarten Ehren empfangen wurde. Man versichert, daß Herr Murray nach Reorganisation der Legation auf Urlaub nach England gehen werde.

Großbritannien.

London, 4. August. Die kleine Flottille, welcher die Legung des transatlantischen Telegraphendrabtes anvertraut ist, hat gestern Abends den Hafen von Cork verlassen und wird heute hoffentlich im Stande sein, das große Werk in Angriff zu nehmen. Der Bischof von Irland begab sich eigens nach Valentia, um beim Auslaufen des Geschwaders anwesend zu sein. Das Wetter ist prachtvoll, die See ruhig.

Kriegsministerium und Admiralität — das geschehen selbst ihre Feinde ein — thun jetzt das Ihrige, die Truppenbewegungen nach Indien zu beschleunigen. Im Laufe der nächsten Tage begeben sich 2 der schönsten Schnellsegler Englands, „James Baines“ und „Champion of the Seas“ mit 2000 Mann auf die Reise, die sie in 80 Tagen zurückzulegen hoffen, und thätlich vergeht kein Tag, an dem nicht aus Ports mouth oder andern Kriegsbasen mehrere Schiffe mit Mannschaften und Munition nach Indien abgehen.

— Im Oberhause legte der Kriegsminister eine Bill vor, welche die Regierung ermächtigen soll die Miliz in der Zeit bis zum 25. März nächsten Jahres einzuberufen und zu formiren, ohne daß das Parlament einzuberufen und dessen Zustimmung zu dieser Maßregel einholen zu müssen. Das gegenwärtig in dieser Hinsicht bestehende Gesetz bestimmt nämlich ausdrücklich, daß das Parlament spätestens 14 Tage nach einer Einberufung und Formirung der

Miliz einzuberufen sei. Der Minister bemerkte, daß die Regierung durch Annahme der vorgelegten Bill sich für eintretende wichtige Fälle nicht der Einberufung des Parlaments überhoben glauben werde, daß also, wenn die Einberufung der Miliz etwa wegen eines auswärtigen Krieges erfolgen sollte, gewiß auch das Parlament versammelt werden würde. Aber ohne eine solche dringende Ursache scheine es unangemessen, die Parlaments-Ferien zu stören. Vor 1854 habe die Miliz nur bei einer drohenden Invasion einberufen werden dürfen; in jenem Jahre aber habe das Parlament eine Bill angenommen, wonach diese Einberufung auch im Falle eines auswärtigen Krieges stattfinden dürfe. Nun stehe zwar gegenwärtig Ferner von beiden Fällen in Aussicht, aber in Englands Besitzungen im Osten bestehe ein Zustand der Dinge, der eine große Verminderung der im vereinigten Königreich stehenden Streitkräfte verursache, wegen der nöthigen Truppenbewegungen dorthin, so daß die Wirksamkeit in dieser Hinsicht dieselbe sei, wie wenn ein auswärtiger Krieg geführt würde. Deshalb müsse die Regierung in Stand gesetzt werden, die im Lande vierdurch entstehende Lücke auszufüllen, und es sei daher die Absicht, zunächst 10 neue Bataillone auszuheben, um die Stelle der nach Indien geschickten Regimenter zu ersetzen; ferner die Stärke der Regimenter im vereinigten Königreich von 841 auf 1000 und der Regimenter in Indien von 1000 auf 1200 Mann zu erhöhen. Das Alles aber gehe über die Grenzen der vom Parlament genehmigten Meuterei-Akte hinaus. Die Kosten dieser neu auszubehenden Streitkräfte würden schließlich von der ostindischen Kompagnie zu tragen sein, unter den gegenwärtigen Umständen aber würde es dieser sehr schwer fallen, die neuen Bataillone aufzubringen. Deshalb also solle die Miliz einberufen und formirt werden, und er (der Kriegsminister) hoffe, sie werde dem Lande dieselben Dienste wie die reguläre Armee leisten können. Im Unterhause werde von der Regierung gleichzeitig die Bewilligung einer Summe von 200.000 Pf. beantragt werden, um die hierzu nöthigen Ausgaben bis zum 25. März l. J. zu bestreiten.

Graf v. Hardwicke unterstützte die Bill bereitwillig, tadelte aber die Regierung wegen ihres langen Zögerns in dieser Krisis, um so mehr, als von der Oppositionsseite dieses Hauses schon gleich beim Ausbruch der ostindischen Meuterei die Einberufung der Miliz empfohlen worden sei. Die Bill erhielt sodann die erste Lesung.

Im Unterhause brachte Lord Palmerston den vom Kriegsminister im Oberhause angekündigten Geldbewilligungs-Antrag ein und machte zugleich ähnliche Eröffnungen über die Absichten der Regierung. Eine Debatte darüber fand noch nicht Statt.

— Betreffs der Verzögerung bei der Uebermittlung der letzten telegraphischen Depeschen der Ueberlandspost hat die Regierung vom Telegraphen-Anite in Triest keine andere Auskunft erhalten können, als daß die Verzögerung noch viele andere, gleichzeitig abgegangene Depeschen betroffen hat. Es heißt noch immer, daß die Fehlung zwischen Triest und München durch ein Gewitter gehemmt worden sei. (Ost D. P.)

— Aus Alexandrien schreibt man der „Times“, daß der Vize-König wieder eine Reise nach London beabsichtige, und daß 90.000 Pfund gekochten Rindfleischs in Zinndübeln für sein Gefolge aus England verschrieben seien. Der Korrespondent ist neugierig, zu wissen, ob die Muhamedaner sich die Kost werden schmecken lassen, ohne viel zu fragen, wie und wo die Ochsen geschlachtet wurden. Es wäre dieß sehr instruktiv zu einer Zeit, wo eine Verschmierung der Patronen mit Fett in Indien eben jetzt zur großartigsten Militärrevolution unserer Zeit mitgewirkt hat.

— Wie die „Morning Post“ meldet, befehlt der in Indien kommandirende General Patrick Grant 23.000 Mann, welche bereits unterwegs sind. Die Regierung, sagt das erwähnte Blatt, beabsichtige eine neue Rekrutierung; jedes Regiment soll von 800 auf 1000 Mann gebracht, 10 zweite Bataillone ausgeben und ein Theil der Miliz einberufen werden. Der schlimmste Theil der Nachrichten aus Indien sei bereits dem Publikum bekannt; die offiziellen Depeschen enthielten nichts Neues. Die „Morning Post“ lobt das Benehmen des General-Gouverneurs Ganning.

London, 5. August. Das „Pays“ sagt, daß die Anklagen mehrerer englischen Blätter gegen eine Großmacht Europa's, die indische Bevölkerung zur Empörung aufgestachelt zu haben, unbegründet sind und in einem vom indischen Generalgouvernement selbst ausgehenden Dokument Widerlegung finden. Bis jetzt konnte man keine Spur von fremdem Einfluß entdecken.

Niederlande.

Zu der Padangschenmarga Goemay Deloe (Division Lematang Deloe) auf Sumatra sind Unruhen ausgebrochen. Diese Unruhen, über deren Ursprung die Meinungen getheilt sind, offenbarten sich aufangs

durch eine Anzahl Morde, welche von Menichen aus Goemay Deloe zum Etablissement zu Labat angehörigen Personen verübt wurden. Einen gewissen Prahoen, Einwohner der Dessa Endikat, welcher in Goemay Deloe als ein Heiliger betrachtet wird, hält man für den Anstifter des Aufstandes.

Rußland.

Der in Petersburg erscheinende „Invalide“ enthält einen Bericht von der Küste des kaspischen Meeres über eine Expedition gegen die räuberischen Turkomanen. Zwar war es dem persischen Gouverneur von Astrabad gelungen, diese wilden Horden auf einige Zeit zu zügeln, allein seit Kurzem haben sie wieder begonnen, die Provinz Astrabad und Masandran zu heimsuchen, und wurden so verwegend, daß sie trotz der Anwesenheit russischer Kriegsschoner, die Küstenplätze plünderten, seit Jänner 40 Mann gefangen nahmen und russische Handelsschiffe überfielen. Der Kommandant der Astrabadstation, Kapitänleutnant Licharew, hatte sich vergeblich an die Aeltesten der Turkomanen um Abstellung der Räubereien gewandt und sah sich genöthigt, am 25. April gegen den Aul der Turkomanen zu marschiren und die Herausgabe der Gefangenen zu fordern. Eils wurden gleich ausgeliefert, die Auslieferung der anderen sollte später erfolgen. Doch geschah dieß nicht; dagegen wurden nach Teheran bestimmte russische Kavaliere aufgefassen und selbst der russische Konsul lief einmal Gefahr, aufgehoben zu werden; endlich wandten sich die persischen Behörden um Hilfe stehend an die russischen Seeleute. Am 24. Mai rückte Licharew mit 116 Mann und 4 Geschützen gegen den Aul Tumatsch, ließ denselben beschießen und in Brand stecken. Man lieferten die Aeltesten den russischen Kavaliere aus und flehten um Schonung. Da jedoch Licharew auch die Auslieferung der übrigen Gefangenen forderte und der Forderung nicht Genüge geleistet wurde, so schob er den Aul in einen Schutthaufen. Bald darauf gaben die Turkomanen mehreren der gefangen gehaltenen Personen die Freiheit wieder, und die Raube scheint auf einige Zeit wieder gestillt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juli. Gestern Nachmittags hatte die feierliche Uebergabe der 14-jährigen, zweitältesten Tochter des Großherrn, Aliche Sultana, an ihren Bräutigam, Ethem-Pascha, Sohn des Großadmirals, Schwagers des Sultans, Mochammed Ali-Pascha Statt. Diefelbe geschah in einem höchst feierlichen und prachtvollen Aufzuge, der sich vom Haremsthore des Palastes in Dolma-Bagdische über die Höhen von Jem-Maballa und Oslamur dem europäischen Ufer des Bospor parallel nach Desterdar-Buren, der vorläufigen Residenz des bräutlichen Paares, bewegte.

Aßen.

Der nachfolgende Brief aus Ferozepore vom 13. Juni im „Lahore Chronicle“ schildert die Strenge, mit welcher man gegen die Empörer verfährt:

„Heute Morgen wurden zwölf Meuterer des ehemaligen eingebornen 45. Infanterieregiments hingerichtet. Alle verfügbaren Truppen und Zivildienster wurden einberufen, um der Exekution beizuwohnen, welche südlich von Suddur-Bazar und nördlich vom alten Fort, also an der Seite stattfand, wo die Meuterer eingedrungen waren. In der Nacht vorher war ein großer Galgen errichtet und um denselben waren Truppen aufgestellt. Die Meuterer — es waren ihrer 24 — wurden in den Mittelpunkt des Quarée's gebracht: einer von ihnen ward auf einer Bahre getragen, weil sein Arm, von einer Musketenkugel zerschmettert, amputirt war. Lieutenant Hoggan verlas jetzt auf Befehl des Brigadier James das Urtheil des Kriegsgerichts, vor dem die Delinquenten gestanden hatten. Hierauf zeigte er ihnen an, daß, wer von ihnen Königzeuge werden (das heißt Enthüllungen über den Aufstand machen wolle) begnadigt werden soll. Zwölf, also die Hälfte, nahmen das Anerbieten an und wurden hinter die Geschütze geführt, wo sie ihre Bereitwilligkeit erklärten, gegen die Rädelshörer der Bewegung auszusagen und auch noch andere Geheimnisse in Betreff des Ursprungs und der Zwecke derselben zu entdecken. Von den übrigen Zwölf, die nicht gegen ihre Kameraden aussagen wollten, wurden zwei — der Eine war der Mann mit dem amputirten Arme — zum Galgen geführt. Sie bestiegen die Leiter mit festem Schritt und ließen nicht das geringste Zeichen von Bewegung blicken. Auf der Plattform angekommen, legten sie mit eigener Hand die Schlingen um den Hals: noch eine Sekunde — und ihre Körper zuckten in der Luft. Der Eine war gleich todt, aber der Einarmige hatte einen längeren Kampf. Die andern dem Tode verfallenen Rebellen wurden vor die Geschütze geführt. Als ihnen die Eisen abgenommen wurden, übermannte doch in diesem schrecklichen Augenblick Einige die Todesfurcht. Diese riefen aus: „Opfert nicht die Unschuldigen für die Schuldigen!“ Ihnen verwiesen Andere ihr Benehmen mit den Worten: „Laßt Euch Gejammer! Sterbt wie Männer und nicht wie Feiglinge! Ihr vertheidigt“

ter Eure Religion, weshalb steht Ihr also so schwächlich um Euer Leben? Sahibs wollt Ihr sein? Nein! Ihr seid keine Sahibs, Ihr seid Hunde!" Andere schaiten den kommandirenden Offizier, weil er den Hauptdar-Major, welcher einer der Mädelführer gewesen, freigegeben hatte, da derselbe Königszeuge geworden war. Die zehn Leute wurden vor die Mündungen von zehn Kanonen gebunden, welche mit Kartätschen geladen waren. Das Kommando erscholl: „Fertig! — Feuer!“ und die Tragödie war aus. Die Szene und der Gestank waren überwältigend. Ich fühlte mich schrecklich elend und konnte wahrnehmen, daß die zahlreich als Zuschauer herbeigeströmten Eingebornen wie vom Donner gerührt waren. Sie zitterten nicht bloß wie Espenlaub, sondern ihre Gesichter nahmen auch eine unnatürliche Farbe an. Diese Lektion wird nach meiner Meinung für sie nicht verloren sein.“ (In einer Nachschrift berichtet der Schreiber dieses Briefes, daß bei dieser Kanonen-Exekution 6 Zuschauer schwer verwundet wurden. Dieselben wurden sämtlich in's Hospital gebracht und 3 von ihnen mußten amputirt werden.)

— Einem in der „Times“ abgedruckten Privatbriefe aus Peshawur vom 14. Juni entnehmen wir Folgendes:

Zu einem Ausbruche ist es hier nicht gekommen, aber wir hatten vier Regimenter zu entwaffnen, die sich verschworen hatten, alle Europäer sammt und sonders am 22. Mai zu ermorden. Die Entwaffnung ging Angesichts einer kleinen europäischen Truppe ruhig vor sich, aber in der darauf folgenden Nacht fingen die Burtsche zu desertiren an, was nicht gestattet werden durfte, sollte die Stadt und Umgegend nicht in Aufruhr versetzt werden. So wurden sie denn eingekerkert und 13 bis 14 aufgekümpft, „pour encourager les autres“. Seitdem ist keiner davon gelaufen, und von den Hilfskruppen, die aus Moontan herbeigeholt wurden, hat sich ein Kerl freundlich erboten, allen Sepoys um 6 Pence per Kopf den Garaus zu machen. Die Krisis ist für unsere Stadt beendet, aber die Gefahr war groß. Ein benachbartes Fort wurde vom 55. Regimente Eingebornen in offener Meuterei besetzt gehalten; von ihnen flüchtete ein Theil, als eine Truppe Europäer mit Kanonen gegen sie anrückte, die andern wurden gefangen, 130 auf der Stelle niedergeboren und 9 vor's Kreisgericht gestellt und erschossen; die Flüchtigen aber von den Bergbewohnern, denen 10 Rupien per Kopf versprochen worden waren, erschlagen. Der Oberst dieses Regiments hatte sich aus Kränkung über die Empörung desselben eine Kugel durch den Kopf gefügt. Von den 200 lebendig eingebrachten Gefangenen wurden am 11. vierzig vor Kanonenmündungen gebunden und auf diese Weise in Stücke geschossen. Es geschah in Gegenwart aller Truppen und nur zwei von den Verurtheilten hatten sich gestraubt, sich vor die Mündungen binden zu lassen. Sie wurden mit Musketen erschossen; die Gebirge und Köpfe der Anderen flogen wir durch die Luft, es war ein Anblick, den ich nie wieder sehen zu müssen hoffe. Aber hier wirkt nur der Schrecken; ich glaube und hoffe, daß wir nur gethan haben, was die Pflicht erheißt. (Ost. Post.)

Amerika.

Man schreibt aus New-York, daß der Kaufmann L. Simonson, welcher in Aufträgen des Eriefer Lloyd nach Amerika ging, eine höchst interessante und für den Geschäftsverkehr erspriessliche Erfindung gemacht hat. Er hat nämlich eine bewegliche Scheibe konstruirt, welche das Standardverhältniß der Gewichte, Maße und Geldsorten aller Handelsplätze im Vergleich mit denen der Vereinigten Staaten und mit jedem andern Lande angibt. Es ist eine Art Tableau, das bald im Druck erscheinen wird, und stellt einen Globus dar, der in sechzig Theile getheilt ist, von denen jeder die Gewichte, Maße und Münzen eines einzelnen Handelsplatzes enthält. Dreht man nun einen Platz auf der beweglichen Scheibe gerade unter den angegebenen Platz auf dem äußern Zirkel, so findet man ohne lange Berechnung und auf die leichteste Manier den genauen Vergleich zwischen beiden Plätzen in Bezug auf die oben angegebenen Gegenstände. Für Handlungshäuser ist diese bewegliche Tabelle äußerst werthvoll. In Bezug auf die Richtigkeit haben mehrere hervorragende Kaufleute das beste Zeugniß ausgestellt. Der geniale Erfinder hat mehrere Jahre mit der Ausarbeitung der Tabelle zugebracht, und verdient reichliche Unterstützung Seitens der Kaufleute. (Ost. Post.)

— Die „City of Washington“ bringt folgende Nachricht: Man hielt einen Zusammenstoß der Truppen mit den Rebellen in Kansas für unvermeidlich, und Gouverneur Walker soll von Washington aus die Weisung empfangen haben, dem Gesetze im Nothfalle mit den Waffen in der Hand Achtung zu verschaffen. — In St. Louis hatte eine Feuersbrunst am 32. v. M. für 100.000—200.000 Pf. Schaden angerichtet.

Tagsneuigkeiten.

— Vor einigen Tagen kehrte Abends ein Arbeiter einer Mailänder Gießerei in Gesellschaft eines andern Freundes nach Hause. Als er sich in der Nähe des Kastellplatzes befand, sagte er: muojo di sete (ich sterbe am Durst) und als man ihm eine Schüssel Wassers reichte, leerte er sie hastig, streckte die Arme aus, rufend: Oh! adesso mi sento felice (jetzt fühle ich mich glücklich) und sank leblos zu Boden.

Die alljährliche Grazer Wallfahrts-Prozession nach Maria-Zell findet kommenden Dienstag den 11. August Statt, und Se. Gnaden unser hochwürdigster Herr Fürstbischof Graf Atems werden, wie in diesen Blättern bereits erwähnt wurde, heuer diesen Wallerzug selbst begleiten.

In Hamburg hat ein melodienreicher Komponist eine „Baquel-Polka“ komponirt, die sehr originell sein soll. Das Tanzstück beginnt mit den Noten des klassischen: „Küunt ja nicht lernen das schwere ABC.“ und führt das Alphabet so bis zum „Z o weh!“ durch. Es ist, als hörte und sehe man einen Schulmeister auf dem Katheder stehen, nur hier anstatt Alphabetschügen Tanzlustige anfeuernd.

Nach einer von der Prager k. k. Polizeidirektion am 2. August in Graz eingetroffenen telegraphischen Depesche ist der von Graz kürzlich entflohene Johann Kracmer in Vicie bei Raabnitz in Böhmen aufgegriffen und in Haft genommen worden. Derselbe reiste als Kapsbändler mit eigenem Wagen, auf dem sich im Augenblicke der Verhaftung 7 Zentner Raps befanden, herum; auch soll er eine bedeutende Summe Geldes und viele Preziosen bei sich gehabt haben.

Man hat in Florenz ein Meisterwerk Raphael's wieder gefunden, das Original seiner Madonna di Voretto. Das herrliche Bild gehörte einem in Florenz wohnenden Engländer, Walter Laurie, und ist von der Akademie der schönen Künste in Rom als echt anerkannt worden.

Am 4. August bemerkte man in einem großen Gebäude am Schmitzow in Prag eine völlige Rattenwanderung. Um die vierte Morgenstunde scharten sich nahe an zwei Hundert Ratten in dem Garten des Hauses zusammen und liefen dann durch die Pfähle des Gartenzaunes in die Felder hinaus, wo sie sich verloren, ohne daß man ihnen zu dem Ziele ihrer Wanderung folgen konnte. Was den regen Geist der Thierchen dazu vermochte, dem heimathlichen Herde zu entlagen, konnte nicht ausgemittelt werden.

Kürzlich kam in der Derwentner Nahe, im Dorfe Scrotanice, ein betrunkenen Türke zu dem griechischen Geistlichen Theodor und verlangte von ihm Branntwein zum Trinken. Der Geistliche antwortete ihm: Der Kaiser hat es abgeschafft, Getränke ohne Zahlung zu geben; wenn Du Türke daher trinken willst, so gehe in die Schenke, bezahle und trinke Dich an. Als dieß der Türke hört, ergreift er die Pistole, drückt los und schießt den Geistlichen durch und durch, so daß er sogleich den Geist aufgab. (Agr. Ztg.)

Die Köhler Polizeibehörde hat dem fahrenden Pacherl, der seine Dahinkunft bereits angekündigt hatte, die Erlaubniß zum Vortrag seiner Poesien verweigert. Die Weigerung stützte sich auf die Ansicht, daß bei den Vorträgen des Herrn Pacherl weder ein künstlerisches, noch ein sonntiges geistiges Interesse obwalte, und daß es angemessen erscheine, zu trivialen Szenen, wie solche in andern Städten vorgekommen, keinen Anlaß zu geben.

Die vom Severinus-Verein veranstaltete Wallfahrt ist am 4. d. um zehn Uhr glücklich in Maria-Zell angekommen und hat, eingeholt von dem hochwürdigsten Herrn Superior und der gesammten Geistlichkeit, einen sehr feierlichen Einzug gehalten. Zwei weißgekleidete Mädchen trugen einen schönen Kelch, der von dieser Prozession der berühmten Gnadenkirche als Botivogeschent zum Andenken an die siebenhundertjährige Jubelfeier dargebracht wurde. Nach dem Einzuge in die Kirche hielt der hochwürdigste Herr Domprediger Dr. Anton Grusch eine sehr ergreifende Rede, welche den Augen der frommen Wallfahrer Thränen der Freude und Nührung entlockte. Am 5. hat der hochwürdigste Herr Hofkaplan Dr. Hasel um neun Uhr Früh die Festpredigt und der hochwürdigste Herr Pfarrer Martin Teutschert Nachmittag die Abschiedsrede gehalten. Die Zahl der Wallfahrer, welche bisher alle gesund geblieben und eine musterhafte Ordnung eingehalten haben, übersteigt weit die Zahl von tausend Personen aus allen Ständen. Auf dem Durchzuge wurden sie in allen Pfarren von der Pfarrgeistlichkeit eingeholt; in Heiligentreu widerfuhr ihnen die besondere Ehre, von dem hochw. Herrn Prälaten selbst empfangen zu werden.

Telegraphische Depeschen.

Genua, 7. August. In Spezia wurde kürzlich eine Verschwörung unter den dort befindlichen 130, zum Bagno verurtheilten Sträflingen rechtzeitig entdeckt und unterdrückt.

Paris, 7. August (Abends). Libaldi wurde zur Deportation, Grilli und Bertolotti, bei welchen mildernde Umstände angenommen wurden, zum 15-jährigen Gefängnisse verurtheilt.

Paris, 8. August. Der „Constitutionnel“ meldet: Die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens haben die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abgebrochen, weil dieselbe die Wahlen in der Moldau nicht annulliren will.

Paris, 9. August. Die hiesigen Journale besprechen die Ereignisse in Konstantinopel, ohne Neues zu bringen. „Patrie“ meldet: die Frage in Betreff der Ueberbauassurancen sei noch nicht gelöst; die Regierung habe Auftrag gegeben, dieselbe neuerdings zu studiren.

London, 7. August. Die heutige „Morning Post“ bringt einen zweiten Artikel, der sehr entschieden gegen das Benehmen Thewens geholt ist, Kaiser Napoleon fiel gestern, als er während des Landens den Prinzen Albert begrüßte, vom Mastkanten heftig auf das Deck des Schiffes nieder, wobei er sich jedoch nur unbedeutend beschädigte.

Lokales.

Katbach, 10. August.

Im Atelier unseres Mitbürgers, des Malers Herrn Stroy, ist gegenwärtig das lebensgroße Porträt Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Anton Alois Wolf, vom Herrn Stroy gemalt, aufgestellt. Wir halten es für unsere Pflicht, die Kunstkenner auf das Gemälde aufmerksam zu machen, das sich sowohl durch Porträtähnlichkeit als auch durch künstlerische Ausführung auszeichnet. Herrn Stroy's Vorzüge sind bekannt; er versteht es vorzüglich die Gewandung in eine dem Auge wohlgefällige Form zu bringen und zeigt in der Darstellung derselben, so wie in der detaillirten Ausführung des Schmuckes jene Feinheit und Genauigkeit, durch welche eine Richtung der niederländischen Schule sich stets ausgezeichnet hat. — Da das Gemälde in den Besitz Sr. fürstbischöflichen Gnaden übergeht, so wird es gewiß Manchem angenehm sein, wenn der Künstler ihm vorher den Genuß des Anblickes gestattet.

Gestern Nachmittag, um halb 3 Uhr, fuhr ein Kutscher mit rasender Geschwindigkeit durch die Wienerstraße. Ein altes Weib wurde von den Pferden niedergeworfen und über dem rechten Auge nahe der Schläfe nicht unbedeutend verletzt. Mitleidige Menschen nahmen sich sogleich der armen Alten an, und nachdem für den ersten Augenblick das Blut gestillt war, brachte man sie in das Krankenhaus. Es dürfte bei dieser Gelegenheit wohl am Plage sein, auf die Gefährlichkeit des schnellen Fahrens in unsern nicht sehr breiten und der Trottoirs entbehrenden Straßen aufmerksam zu machen und namentlich den H. Equipagenbesitzern anzurathen, ihren Kutschern das bravourmäßige Einberjagen zu untersagen, und ihnen vielmehr zu gebieten, daß sie Fußgänger durch Zuruf warnen.

Der Wasserstand der Katbach ist durch die anhaltend trockene Witterung ein sehr niedriger geworden. Die heißesten Tage dieses Monats waren der 3te, 4te und 5te; das Thermometer zeigte 25 und 24,8° im Schatten. In Weilin waren am 4ten Nachmittags 28° R. im Schatten, 38° R. in der Sonne; in Paris 35,4, in Brüssel 34,2°.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 6. August.

Von Baltimore 706 Z. und 7 K. Tabak; von Trapezunt: 9 Z. Bluteigel und 362 Z. Rosinen; von Konstantinopel: 22 Z. Rosinen, 279 St. Buchsholz, 112 Z. Meerschamm, 4 Z. Tabak u. a. W. — Von Syra: 50 Z. Leder u. a. W.; von Prevesa: 3 Z. Wolle, 3 Z. Häute u. a. W.; von Balona: 129.000 Pfd. Pech, 60 B. Wolle, 9700 Z. Scodanoholz, 4 Z. Del u. a. W.

Am 7. August.

Von Havanna: 2319 K. Zucker, 12 Z. Honig, von Ismail: 540 K. Mais; von Brindisi: 2500 Tomola Leinsaak; von Rhodus: 750 K. Agrumen; von Jano: 106 Schlachtochsen; von Pesaro: 30 Schlachtochsen.

Am 8. August.

Von Livorno: 17 C. Malm, 10 C. Farben, 31 C. Del, 13 C. Häute, 50 C. Kaffeh, Marmortafeln u. a. W. Von Ancona: 30 C. Häute u. a. W. Von Ravenna: Berg und Hauf, Tauwerk u. a. W.

Am 9. August.

Von Galacz und Braila: 1305 K. Mais; von Volsetta: 110 Gebinde Del, 24 C. Senf. Von Rimini: 160.000 Pfd. Schwefel, 4000 Pfund Speck u. a. W. (Triest. Ztg.)

